



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät
Jesu Stiffers**

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

9. Er stehet ihnen bey in dem Todt

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

„ worden; hab auch an nichts anderst gedacht/
„ weilen ich ganz vertiefft und versenck't ware
„ in denen Dingen/ die mir von dem Heiligen
„ gesagt wurden. Zur selbigen Zeit erschiene mir
„ Christus der H. Erz/ und sagte mir: **Bistu**
„ nun anjers zu frieden? „ Als ich Ihn ge-
„ sehen/ wurde ich von seiner Lieb ganz ent-
„ zündet/ und nahete zu ihm/ der H. Erz aber
„ sprach zu mir: bleibo/ bleibe. Worauff er
„ verschwande / und lieffe mich bey und mit
„ meinem H. Vatter / auß Ursachen / weilen
„ mir dessen Gemeinschaft ersprieklich und
„ tröstlich gewesen. *ibid.* s. 3.

IX.

Der Heil. Ignatius stehet seinen An-
dächtigen bey in dem Todt.

Im Jahr 1580. ist der H. Ignatius sambt
vier andern himmlischen Inwohnern / in
Begleitung der Englen vom Himmel herab
steigend gesehen worden / die Seel eines ster-
benden Patris in den Himmel zu führen. Na-
chast in vita S. Ignatii.

Im Jahr 1590. ist zu Preßlau ein ster-
bender auß der Societät mit einer frölichen
Erscheinung des Heil. Ignatii wunderbarlich
erquicket worden. *ibidem.*

Im Jahr 1593. ist der H. Ignatius sambt
dem H. Faberio / einem Kranken auß gemeld-
ter Societät erschienen / und zu ihm gesprochen:
Er solle nur gutes Muths seyn; über ein
kurze Zeit werde er in den Himmel zu der

280 Zwoyter Theil/ zwölfftes Capitel/
Triumphirenden Societät auffsteigen. Ibi-
dem.

Im Jahr 1597. ist der H. Ignatius sam-
dem Seligen Aloysio und Stanislaio. einem
dem Todt nahenden Patri Stanislaio Oborski er-
schienen/ und zu ihm gesagt: Erfreue dich
bald wirstu in unsere Gesellschaft kom-
men. Ibid.

Im Jahr 1611. ist der Heil. Ignatius zu
Wien in Frankreich einer Adelsichen Mar-
in ihrer letzten Krankheit/ mit fünf seiner
Geistlichen im grossen Liecht erschienen/ und
hat vor Gott dem höchsten Richter für die
Krancke gebetten. Ibidem.

Im Jahr 1611. als der grosse Diener GDe-
tes P. Bernardus Colnagus zu Catana in Sicilia
tödlich krank ware / hat die Nacht vor seinem
Todt/ Herr Vincentius de Rymundo ein Rechts-
Gelehrter und sehr verständiger Mann ge-
hen/ daß in dem Collegio ein herrliche Zur-
kunft von denen Himmels-Inwohneren ange-
stellt werde/ und daß in dem Saal ein ansehn-
licher Priester auß der Societät / welcher bar-
hauptig / auff und abgehe. Als Vincentius
fragte/ wer dieser wäre/ hörte er zur Antwort:
der General der Societät sey allda ankome-
men. Dieses erzehlte er folgendem Tag sei-
nen Hausgenossen/ und sprach/ er besorget
das P. Bernardus in letzten Zügen liege / dessen
Seel in den Himmel zu begleiten/ der H. Ignatius
ankommen sey. Kaum hatte er solches
außgeredet/ da kombt ihm Botschafft / Bernar-
dus sey verschieden. Dieser Rechts-Gelehrte
hat

hat hierauff die Welt verlassen/ und sich in die Societät begeben Joannes Paulinus in vita Bernardi Colnagi lib. 1. cap. 18.

Wir wollen dieses Capitel beschliessen/ mit der grossen Gnad/ welche Marina de Escobar ditzfalls durch den H. Ignatium empfangen. In ihrer Lebens-Beschreibung wird diese also erzehlt. „Da ich/ spricht sie/ nach dem Fest des H. Ignatii/ im Jahr 1620. im Augstmonath mit Gott handlete/ hab ich den H. Patriarchen mit meinem grossen Trost gesehen: und nachdem er von etlichen Sachen gang liebreich mit mir geredet hatte/ sprach er zu mir: Ich komme im Nahmen unsres H. Erz/ und auß seinem göttlichen Befelch/ dich zubesuchen/ und in deinen grossen Beträngusfen/ zu trösten. Damit du aber dich in deinem Gott erholest/ und getröstet werdest/ will ich dir die Weis erzehlen/ mit welcher die göttliche Vorsichtigkeit verordnet hat/ dich selig zu machen/ und wie er dich/ auß seinem ewigen Rathschlag/ in diesem Stand und Orth gesetzt hat. Wisse/ daß der allmächtige Gott und H. Erz seine Augen von Ewigkeit auff dich geworffen/ und dich in das Buch des Lebens geschrieben habe. Von dannen hat er alle deine Weeg und Fußsteig erwogen/ und beschlossen/ dir solche und so grosse Gnaden mitzuthailen/ die du erkennest/ und von der göttlichen Majestät empfangest: dir auch so viele Gnaden-Hülff zu geben/ umb dich selig zu machen/ und
mit

mit grossem Zusatz dich zu einer hohen Vollkommenheit zu erheben. Er hat auch betrachtet / und thut amoch betrachten alle deine Schritt / wie nicht weniger alle Augenblick deines Lebens: Und alles / was du thust / oder leidest / schauet dein GOTT mit grosser Lieb und Güte an / damit du also zu dem gewünschten Ziel gelangen mögest; und damit eben selbiger höchste HERR in dir ein Wolgefallen habe / in dir geehrt und gepriesen werde von wegen der jenigen grossen Dingen / welche er in dir gewürckt hat / und wegen der vollkommenen / sicheren / und wunderbarlichen Führung / welche er in dem Lauff deines Lebens beobachtet hat. Es sollen Ihn alle seine Creaturen tausendmal benedeyen! „Meine Seel hat sich „höchlich erfreuet und verwundert / als sie so „wunderbarliche und himmlische Sachen ge- „hört / welche dieser glorwürdige Heilige hoch- „weisslich / und auff eine göttliche und himm- „liche Weiss vorbrachte.

„Gleich darauff setzte er hinzu: Derohalben ô Seel / damit du dieses selige Ziel / von welchem ich dir gesage / und welches GOTT für dich verordnet / erreichest / und damit du nach deinen Kräfften / wie GOTT von dir erfordert / mitwirkest / so solstu thun / was ich dir sagen werde.

Das erste ist / du sollst der überflüssigen Sorg in dir keinen Platz geben. Darnach solstu in allen Sachen / sie seyen beschaf-

beschaffen / wie sie wollen / ein grosses Vertrauen haben / und jederzeit in der göttlichen Vorsichtigkeit / mit viel grösserer Vollkommenheit / Geist und Lieb / als du bishero gethan / ruhen. Alsdann sey standhafftig / und erhalte dich im Frieden und Ruh / damit dich nichts verändere / oder deinen Frieden / und Ruh / noch auch die süsse und liebliche Gemeinschaft mit deinem GOTT verstöhre; dessen solstu dich mit allem Ernst und Sorgfalt bekleissen.

Aber beynebens ermahne ich dich / auff daß / wann du mich fleiß gethan / was ich gesagt / und dennoch gemeldes Ziel / daß ist / die Beherrschung deiner selbst noch nicht erreicht / du dich deswegen nicht bekümmern oder verstöhren / noch auch den Frieden deiner Seel und deines Geists verliehren sollest. Allermassen du gänglich darfür halten und glauben sollest / daß / wofern du durch diese Weiß daß von GOTT dir vorgesteckte Ziel nicht erreichen soltest / du dennoch mit Kämpffen und streiten / zu eben jenem Zweck und Staffel der Vollkommenheit gereichen werdest / zu welchen du durch Ueissung des grösssten Friedens gelangen würdest / in dem du also überwindest alle natürliche Beschwerden / und zwar erwan mit grösserer Vermehrung der Verdiensten. Seye dessen ganz versichert ; weilen ich dir solches im Nahmen GOTTES sage . . .

„Mich

„Mich desto mehr zu bevestigen und zu trö-
 „sten sagte er zu mir. In der Stund deines
 „Todes will ich kommen dich zu besu-
 „chen/ und dich zu der himmlischen Seligi-
 „keit zu begleiten. „Durch solche Wort-
 „bin ich sehr erfreuet und gestärcket worden.
 „Dan obwohlen die Besuchung eines jeden
 „Heiligen/ und ein jede Gnad/ die mir zu jener
 „Zeit wiederfahren wird/ mir zum grossen
 „Trost wird gereichen; so ist doch kein Zweifel/
 „daß ich von diesem Heiligen/ welchen ich für
 „meinem Vatter und HERN halte/ mit dessen
 „Lehr und Unterweisung/ mein ganzes Leben
 „durch/ ich bin erzogen worden/ einen weit
 „grösseren/ und besondern Trost und Be-
 „stand empfinden werde/ wann er mich dazumahl
 „besuchen wird / welches ich gänzlich
 „glaube/ und sage ihm deswegen höchsten
 „Danck/ und nehme seine Versprechung an/
 „damit er solche erfüllen möge. Ich vertraue
 „auch in GOTT/ und unserm heiligen Vatter/
 „daß ich solche erfüllt sehen werde/ wofern ich
 „mich derselben durch meine grosse Sünden
 „nicht unwürdig mache. Vita Martiæ p. 1. l. 16.
 „ 4. cap 16. §. 2. & 3.

Was mehr ist/ GOTT hat dem H. Ignatio
 Vollmacht ertheilt/ über den Termin des Le-
 bens Martiæ als seiner Tochter zu disponiren
 und Verordnung zu thun/ wie sie ferner er-
 zehlet. „Als mich Christus unser Heyland
 „nach Gewohnheit heimsuchte/ sahe ich/ daß die
 „Engel Ihm/ was zum schreiben gehörig/ dar-
 „reichen. Der HERN aber schriebe auf einen
 Zettel

Von des H. Ignatii Wunderzeichen 285

„Zettel seinen heiligsten Nahmen/und an statt
„der Unterschrift machte er ein Creutz/ gleich-
„sam als unterschriebe er ein lehres Papier
„oder Charta Bianca, damit derjenige
„welchem er solches einhändigen würde/
„darauß schreiben könnte/ was ihm beliebt.
„Es hat aber Seine göttliche Majestät solches
„Papier denen Engelen dargereicht/ solches
„unserem seligen Vatter dem H. Ignatio zu
„überbringen/ und ich sahe sie mit dem selbigen
„auffsteigen gen Himmel bis zum jenigen
„Orth/ allwo der Heilige seinen Orth hatte.
„Hab anben verstanden/ daß dieses unter-
„schriebene Papier von Christo dem H. Ern
„Ihm zugeschickt werde/ damit er von meinem
„Leben/ und von dessen Beschluß Verordnung
„thäte 2c. Ibidem s. 3. Was aber diese
„Jungfrau für einen köstlichen Todt in den
„Augen Gottes gehabt/ wird im zweyten Theil
„ihres wunderbarlichen Lebens weitläuffig be-
„schrieben.

